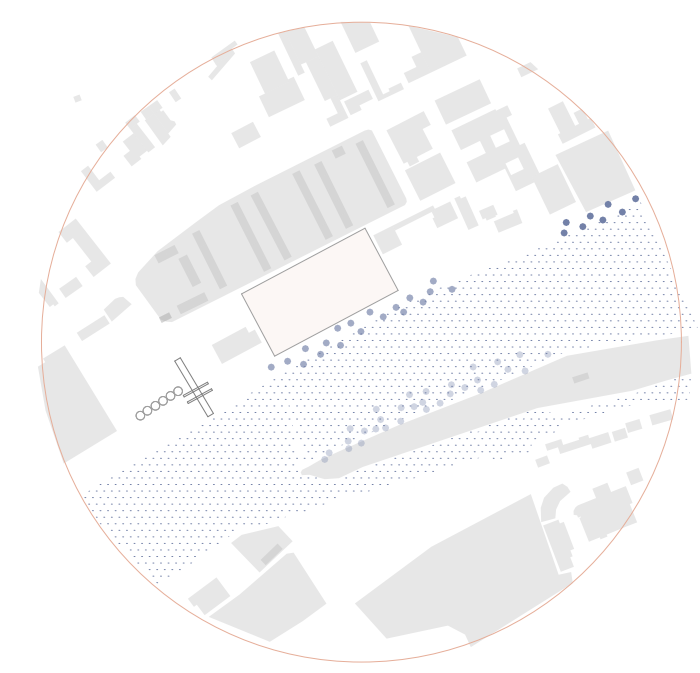
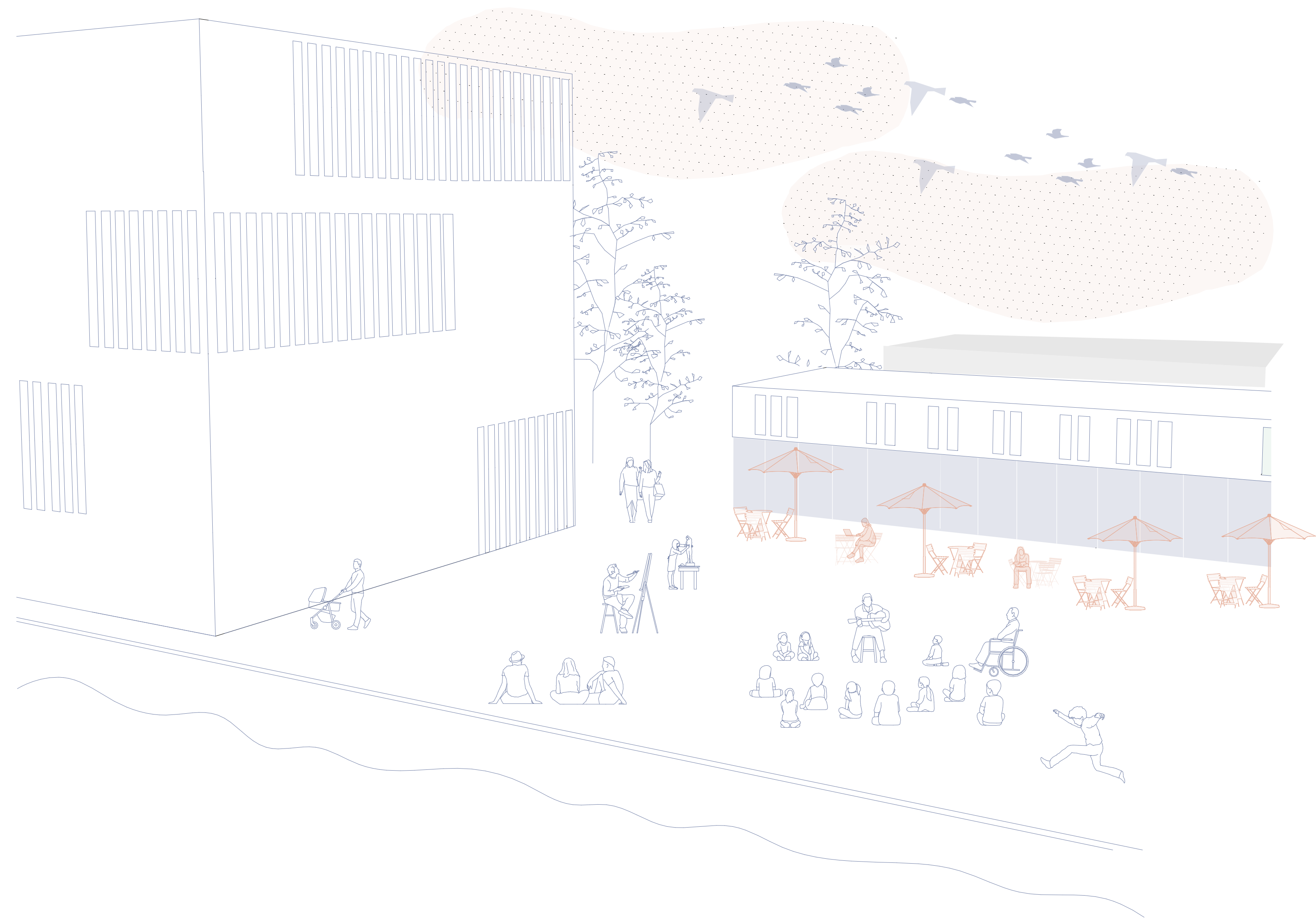
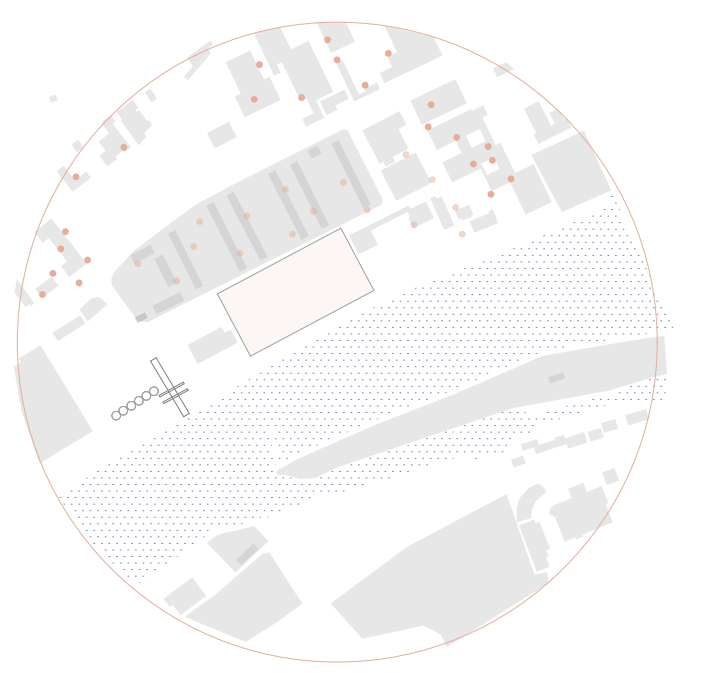


# Concrete ART

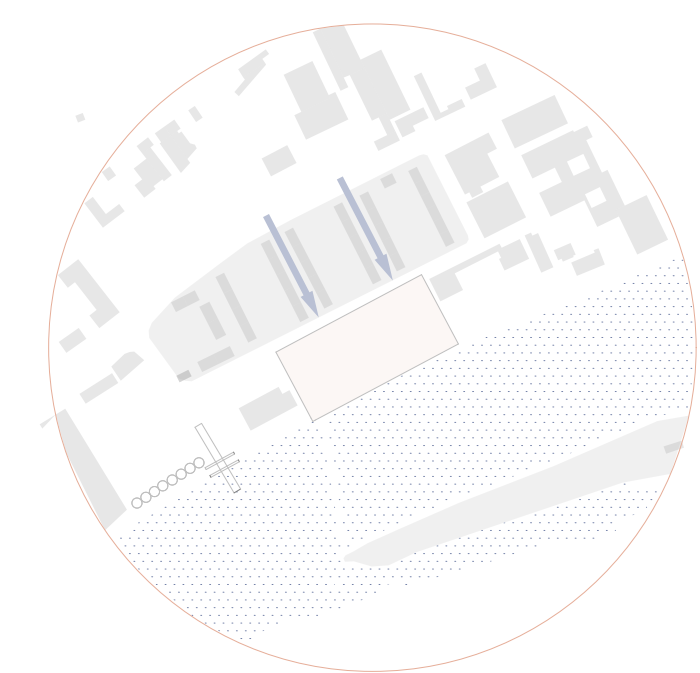
Anbetracht der Ressourcen- Knappheit, beschäftigen sich viele Wissenschaftler mit Beton- Mischungen. Diese Denkweise habe ich aufgegriffen und den Fokus bei diesem Konzept auf die Umgebung und die Betonfabrik gerichtet. So entsteht hier mein Beitrag zum Thema „Museum Plus“ am Westhafen: Das „Concrete ART.“ Ein Wissenschaftliches Museum, das auf Kunst stößt und somit Kunstliebende mit Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein in Verbindung bringt. Gleichzeitig bietet das Gebäudeensemble ein vielfältiges Angebot. Das Gebäude im Osten beinhaltet im Erdgeschoß ein Café, eine Bibliothek sowie ein Ticketshop. Im Obergeschoß über dem Café befinden sich Büro- Räumlichkeiten für die Verwaltung. Das Konzept Concrete Art - Museum ist geprägt durch einen Schaudapot - Turm im Westen, der mit seinem ganzen Gewicht im Raum steht. Gegenüber steht das fast schwebende Gebäude mit Café und einen Ausblick zum Main. Gleichzeitig lädt der Ort durch großzügige Außenanlagen zum Verweilen und Erholen ein. Das Konzept lebt von seinen Außenanlagen, die als Versammlungsort und Treffpunkt dienen und gleichzeitig die Besucher in Richtung Park führen. Die große mit wenig Fenstern geplante Gebäudefassade des Turmes auf der Ostseite, bietet Fläche für Filmvorstellungen und kann zu einem OpenAir Kino umfunktioniert werden. Anhand der Analysen wird das Viertel in Westhafen durch Eingriffe wie Öffnungen und Reduktionen aufgewertet und transformiert. Erhaltenswerte Bausubstanzen wurden bei der Transformation außenvorgelassen. Leerstand und Abrissfähige Gebäude wurden durch Mischnutzungen wie Gewerbe und das Schaudapot ersetzt. Durch diese Eingriffe wurden Defizite wie wenig grün und unruhige Strukturen aufgehoben und eine aktive und lebhaft Atmosphäre erschaffen. Die neuen Gebäudeensemble formulieren ein raumbildendes Gewicht. Kubische Baukörper sind spielerisch im Raum zwischen dem heterogenen Gebäudebestand der Umgebung platziert. Trotz hoher städtebaulicher Dichte und begrenzter Grundstücksfläche entstehen spannungsvolle und gut nutzbare Freiräume, die mit unterschiedlichen Qualitäten formuliert werden: fußläufige Durchwegungen in den Viertel, Treffpunkte und Begegnungsorte mit Lebensqualität. Die Baukörper bekunden ihre Verwandtschaft untereinander und besitzen gleichzeitig eine gewisse Neutralität. Die Nutzung des Gebäudekomplexes hat eine Mischung von Arbeiten und Erleben. Sowie unterschiedliche Grundrisstypen für ein flexibles Nutzerprofil und ggf. Umnutzung.



Qualität am wasser



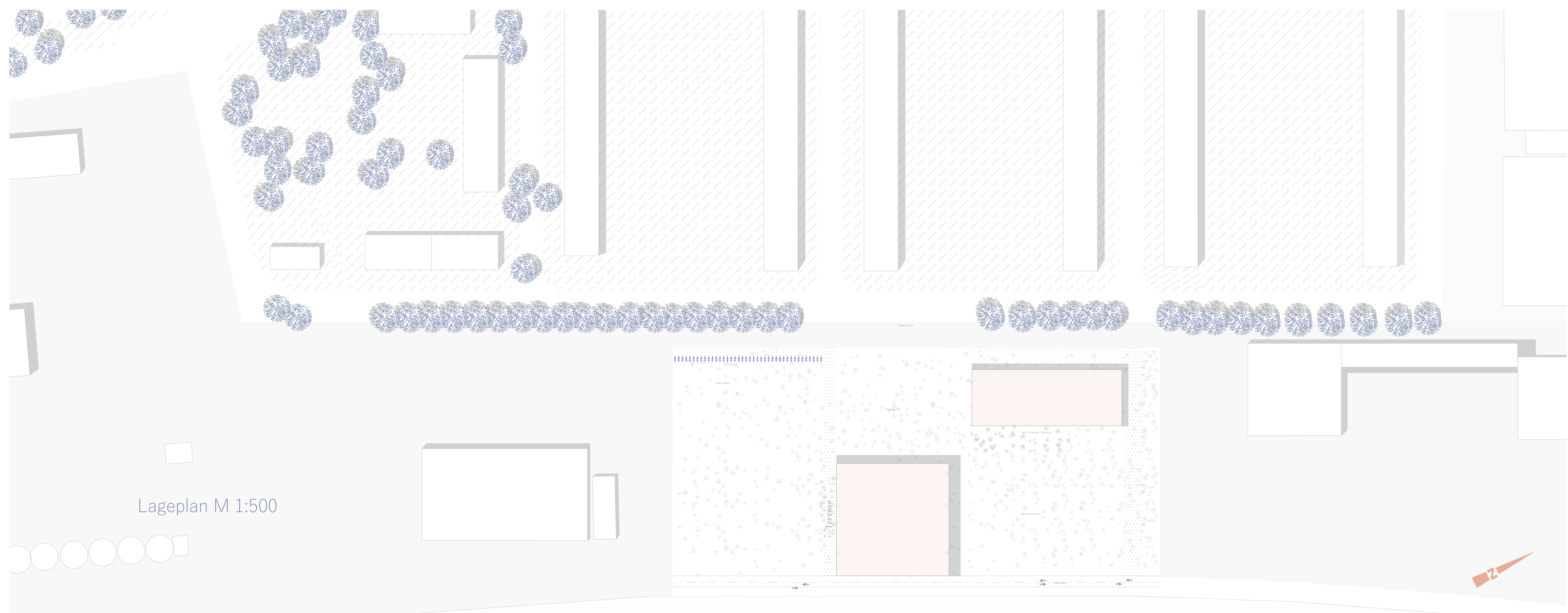
Strassenachsen



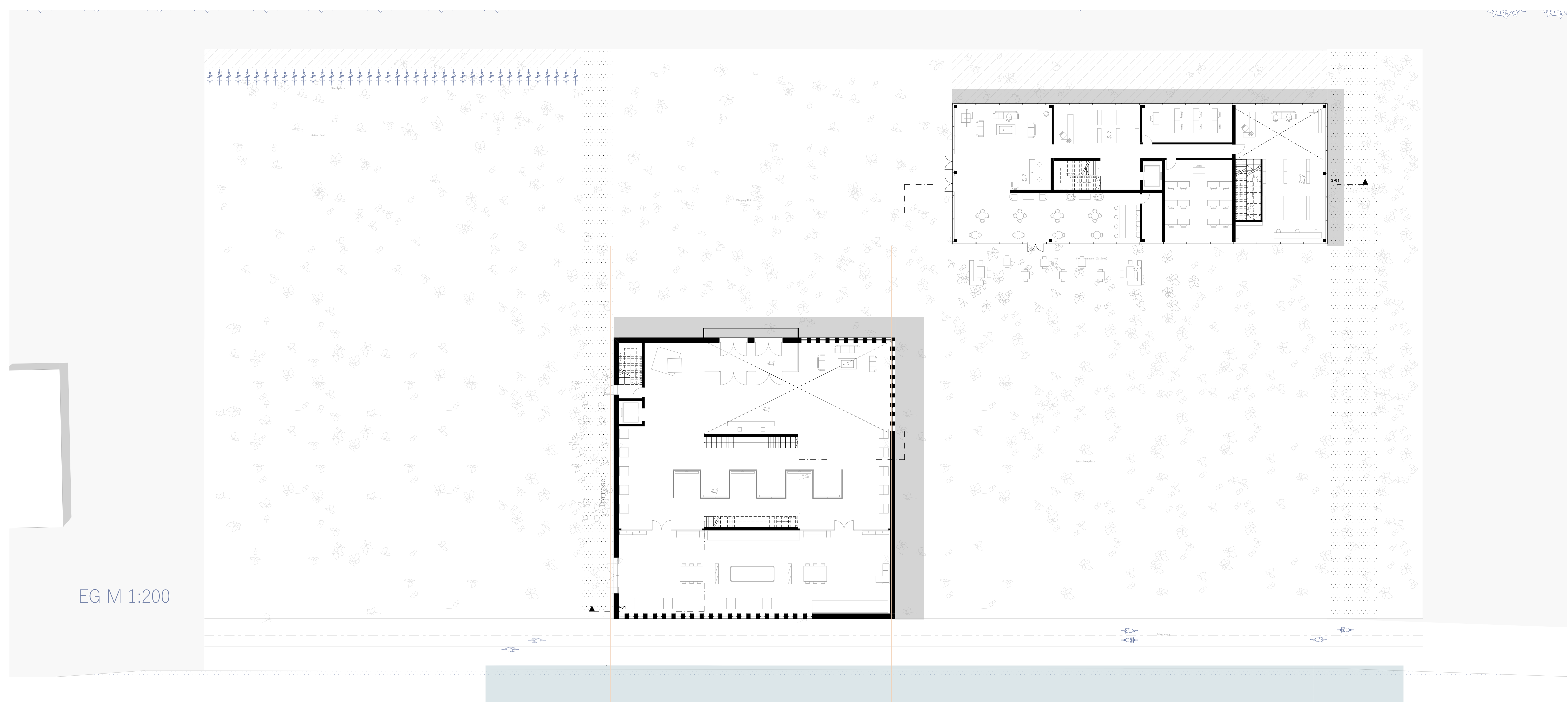
entstehende Zwischenräume



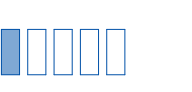
Wege Führung



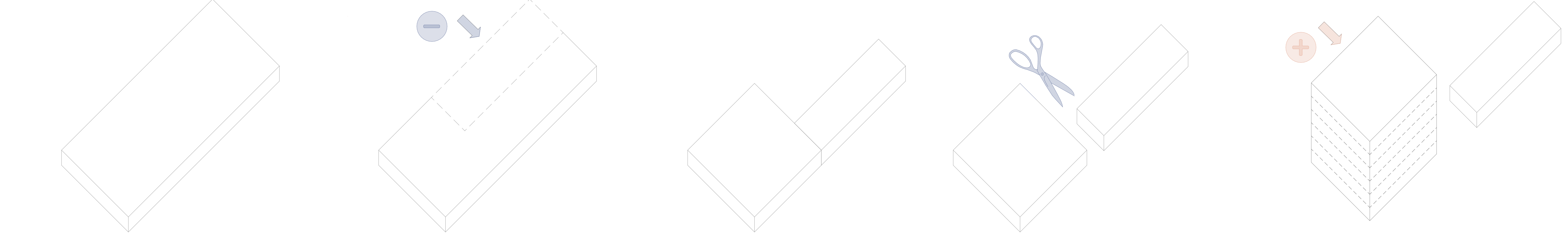
Lageplan M 1:500



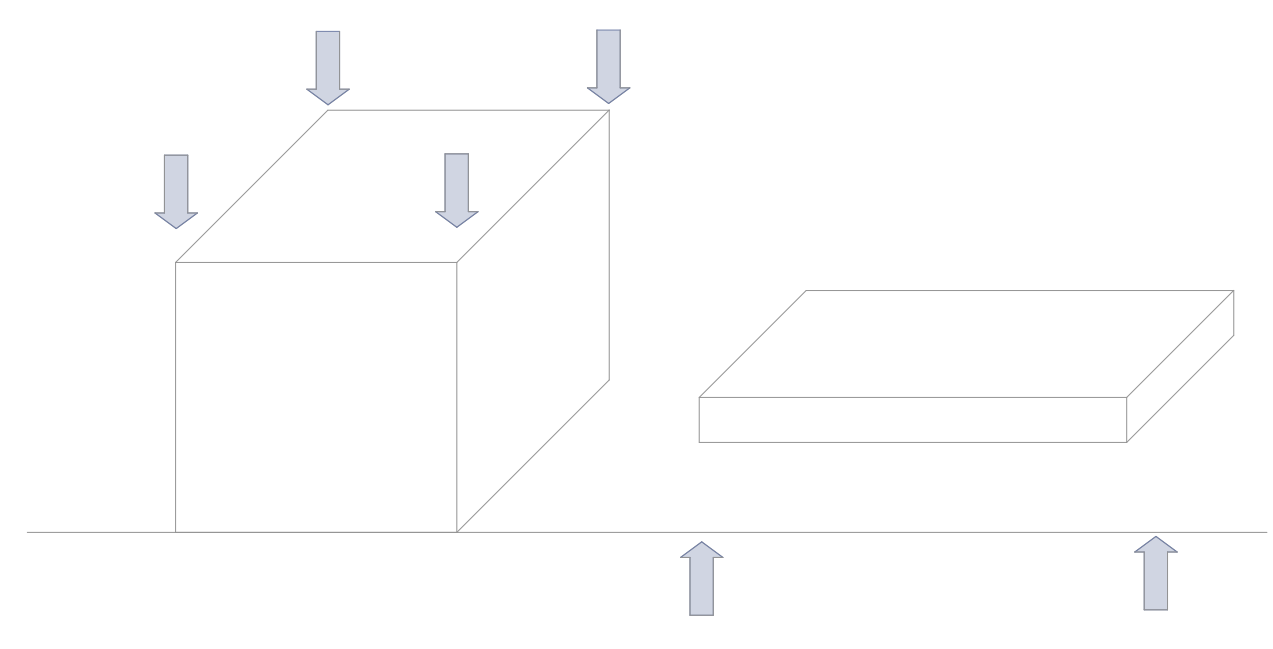
EG M 1:200



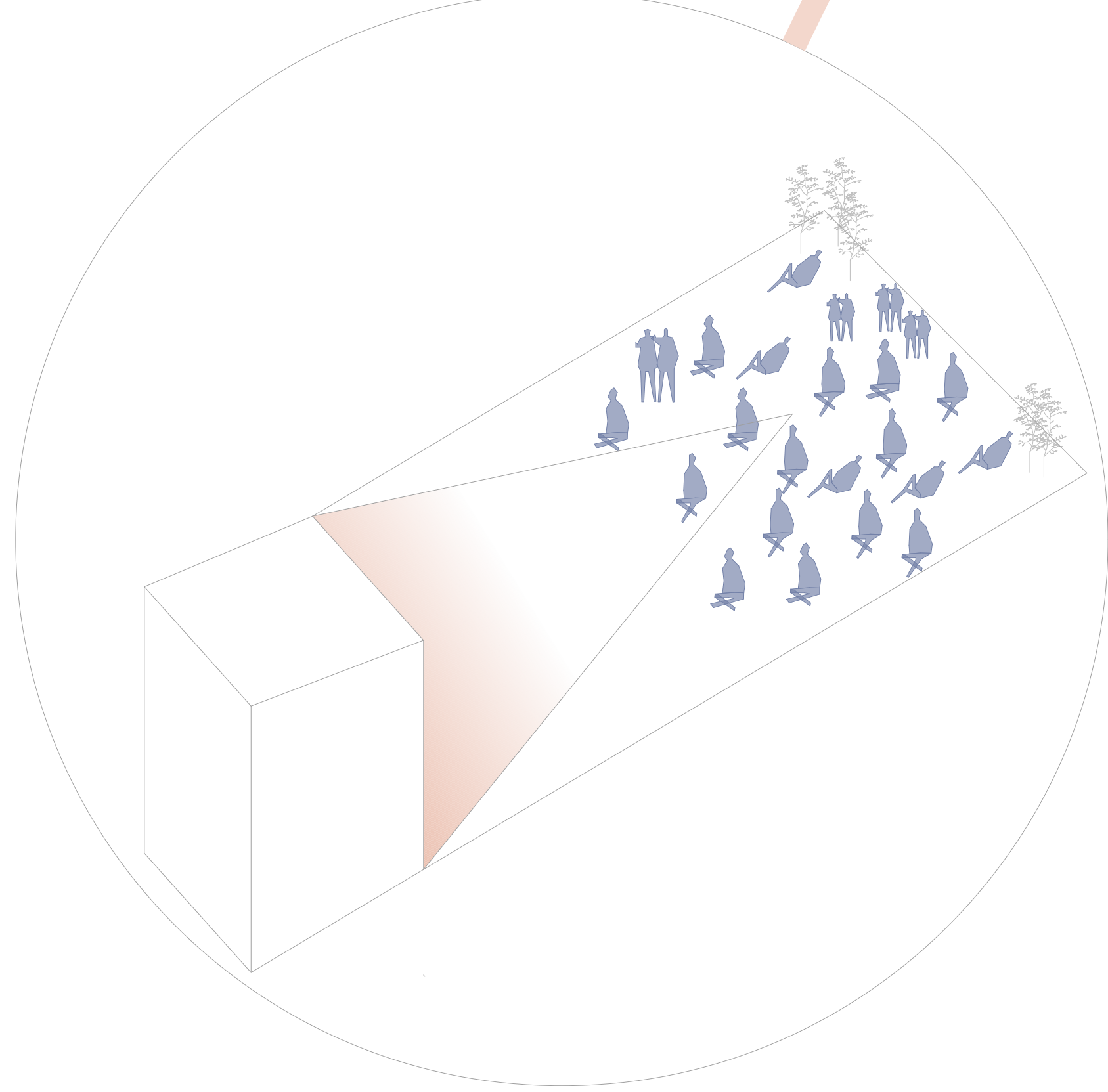
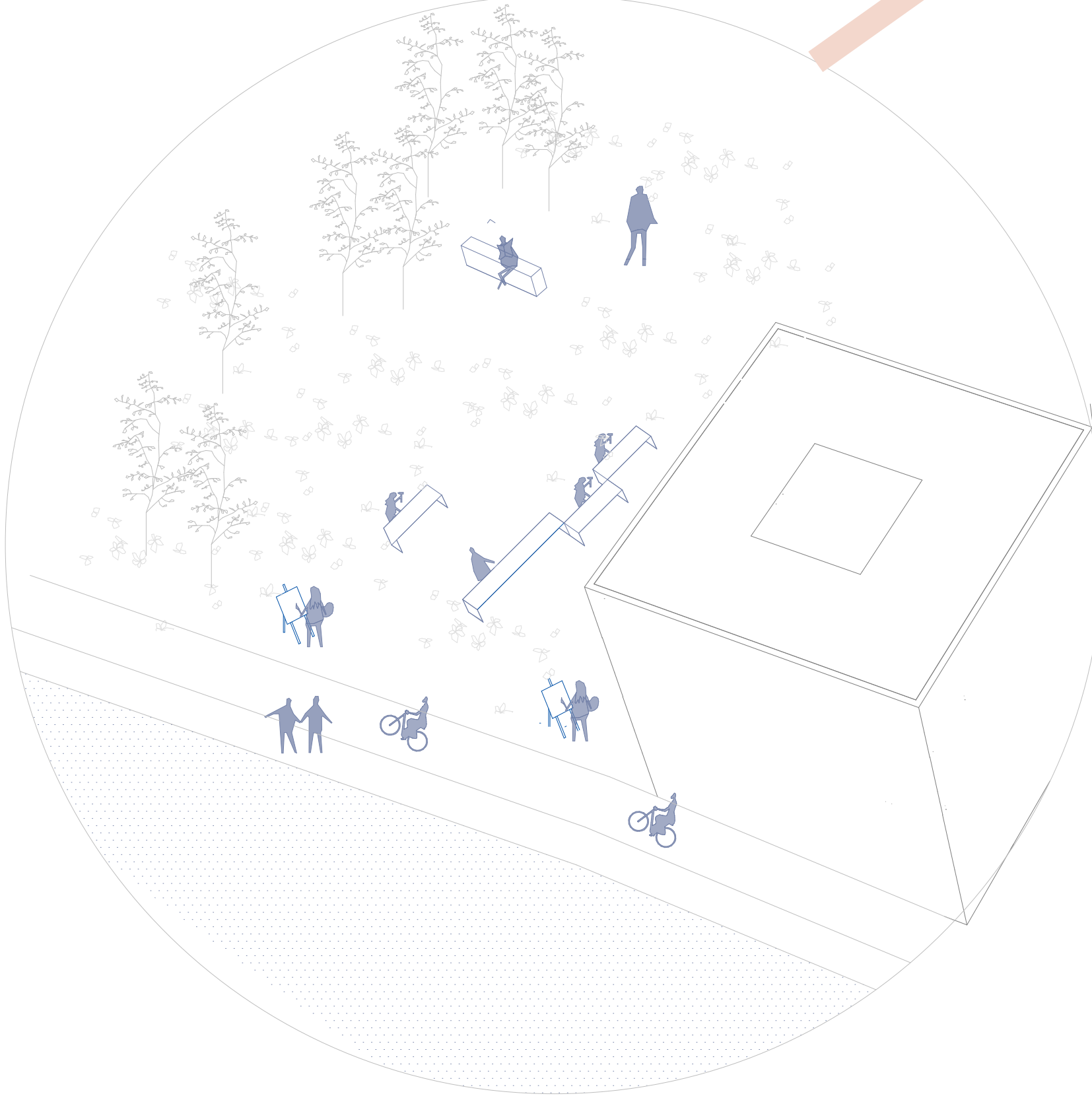
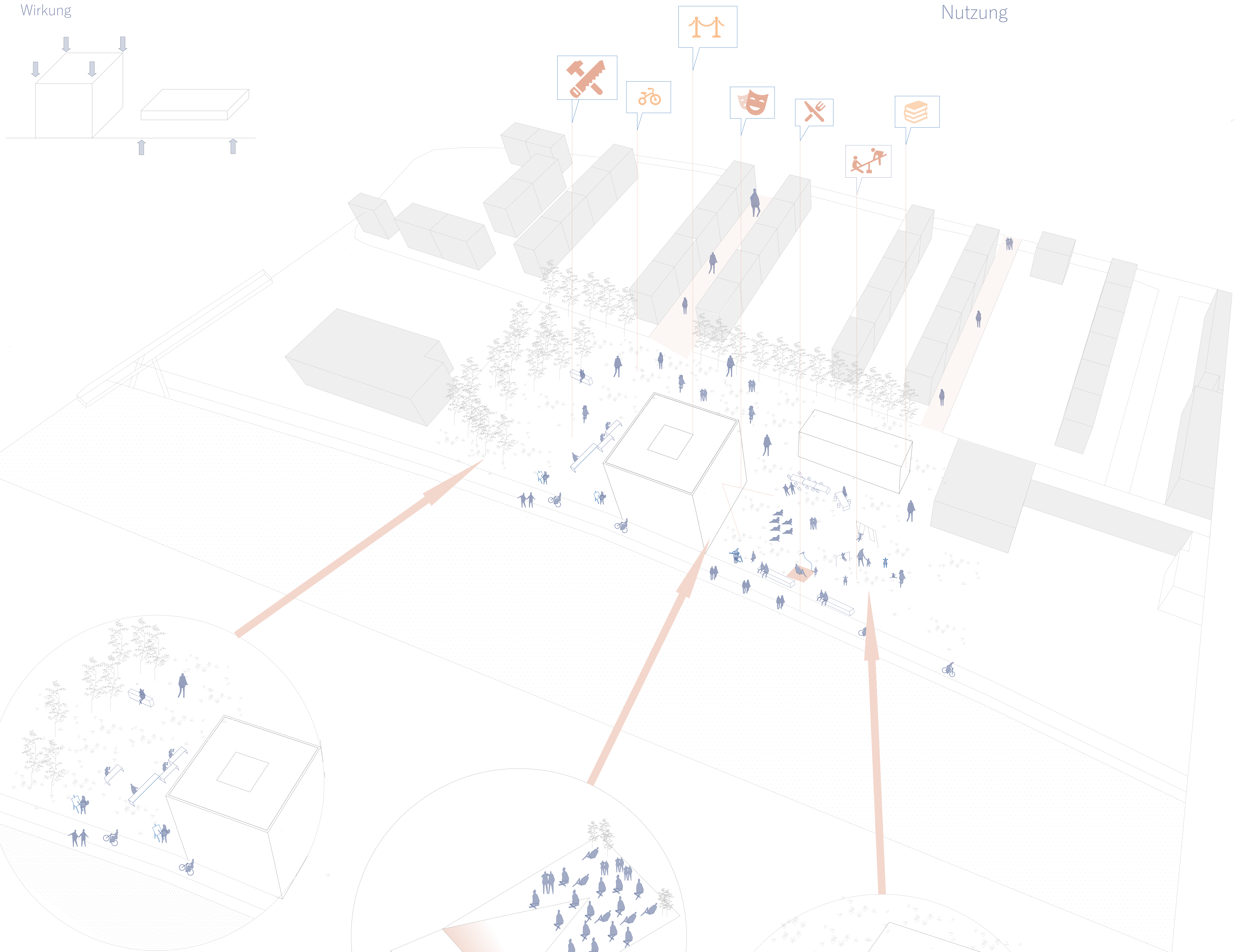
Formfindung



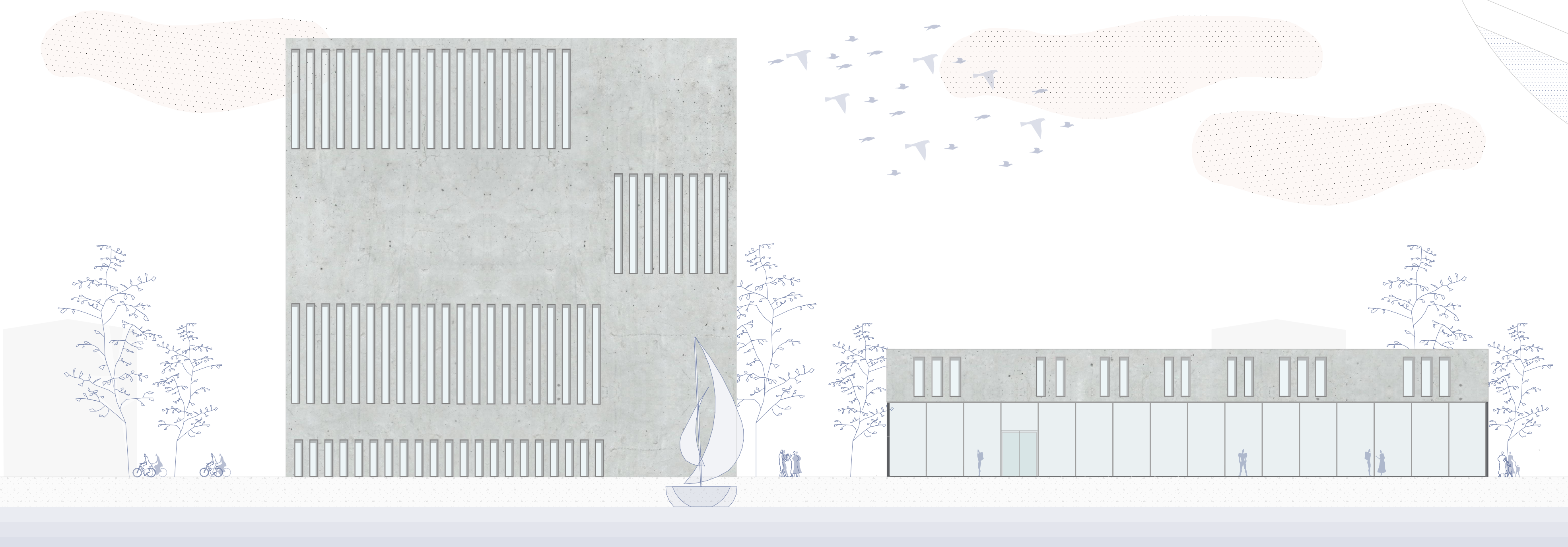
Wirkung



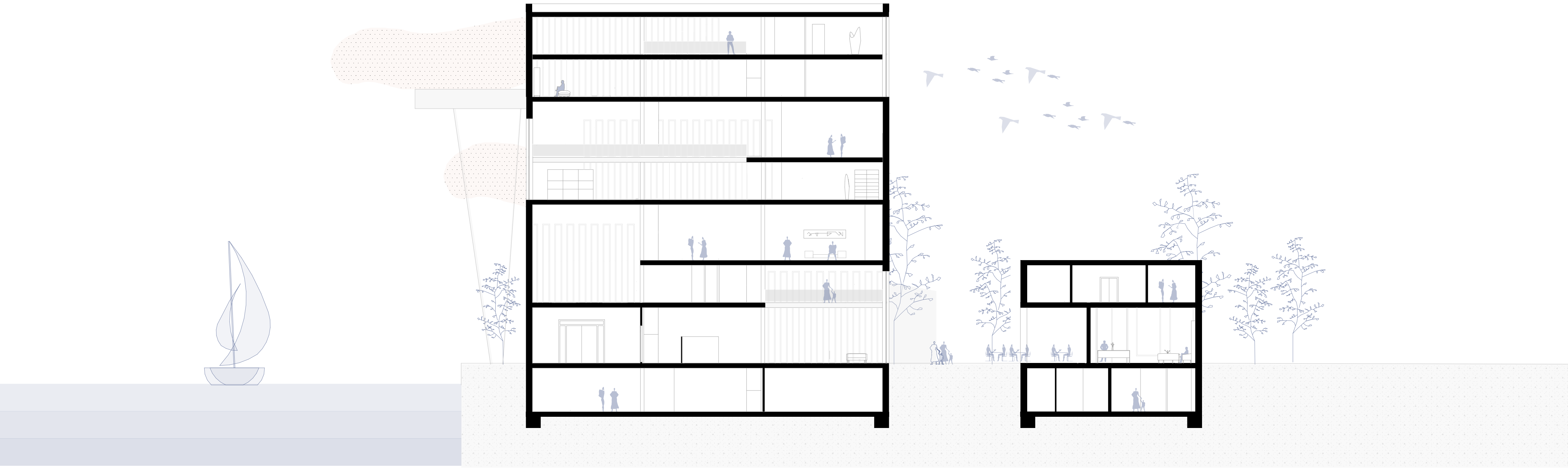
Nutzung



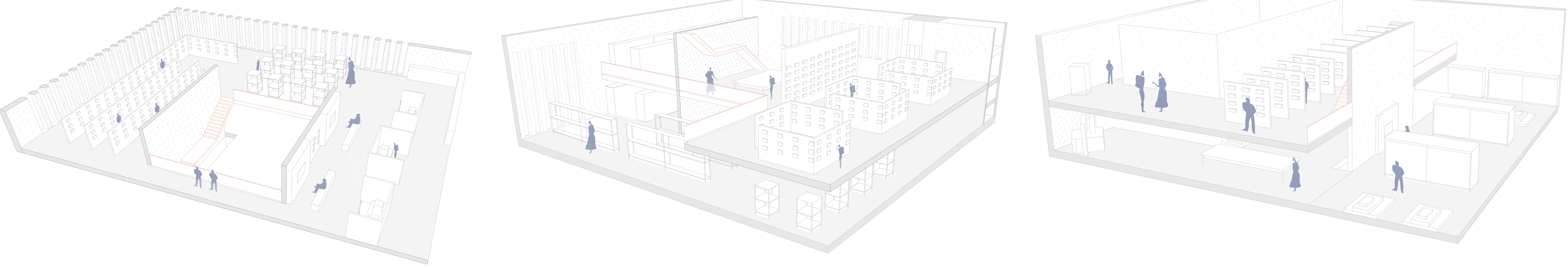
Ansicht Süd M 1:200



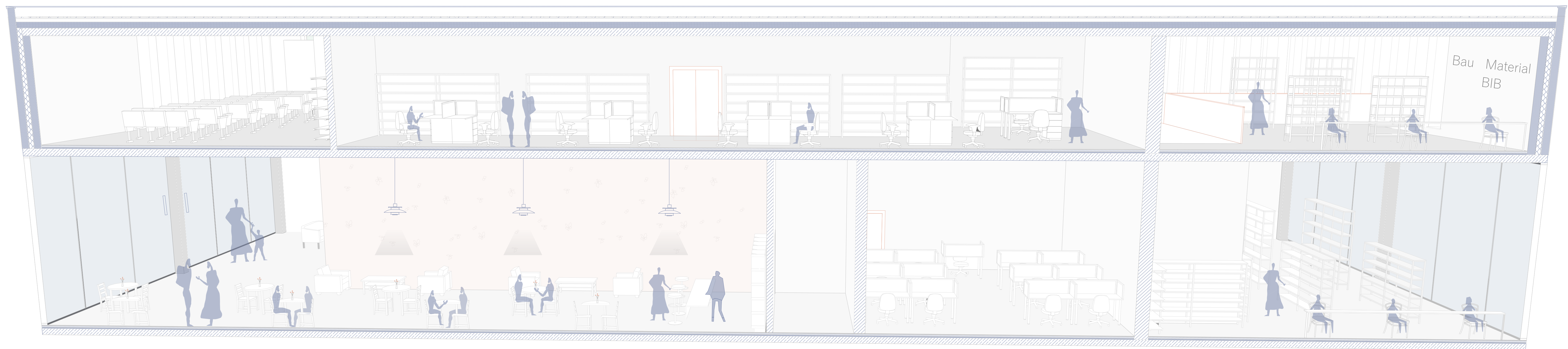
Schnitt B M 1:200



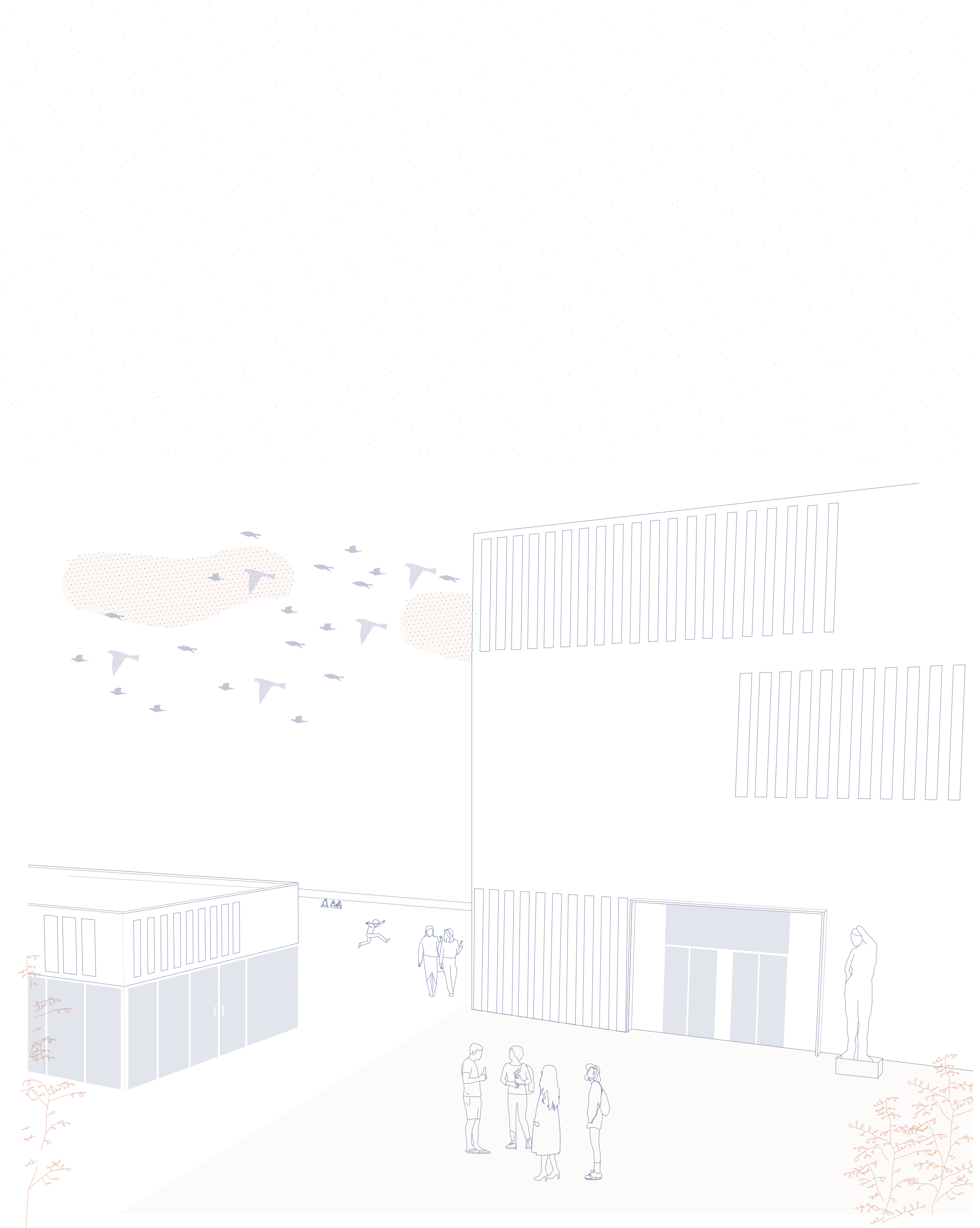
Grundriss Perspektive



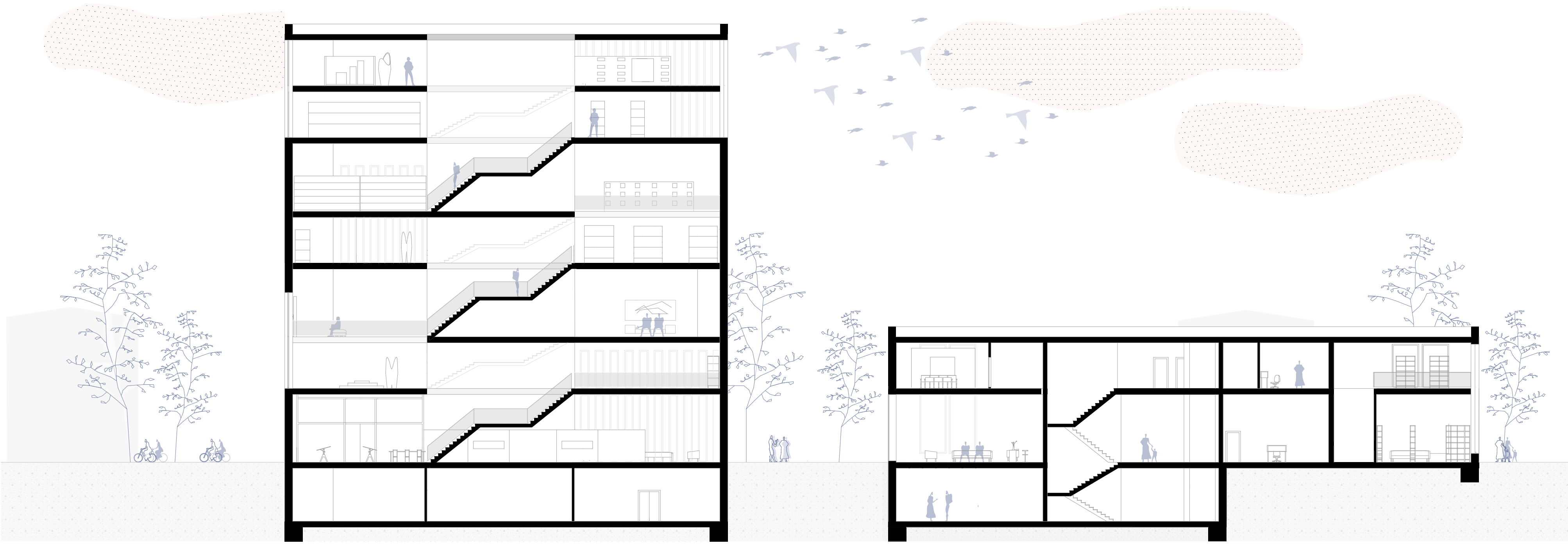
Schnitt M 1:50



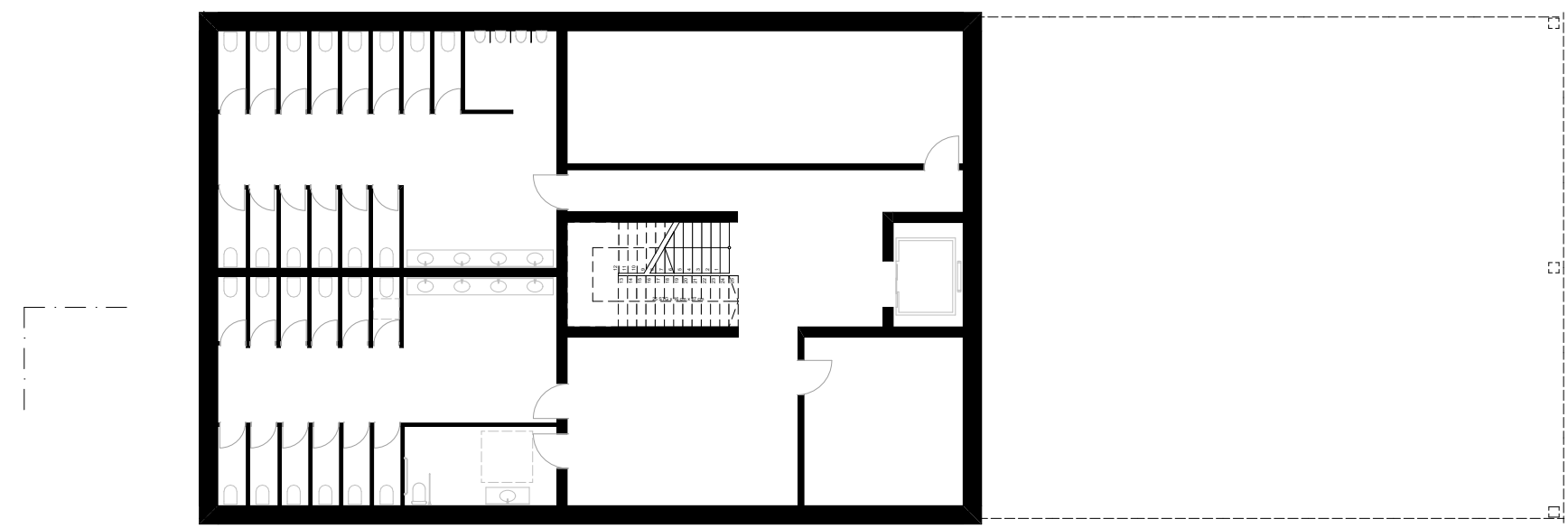
Grundriss M 1:50



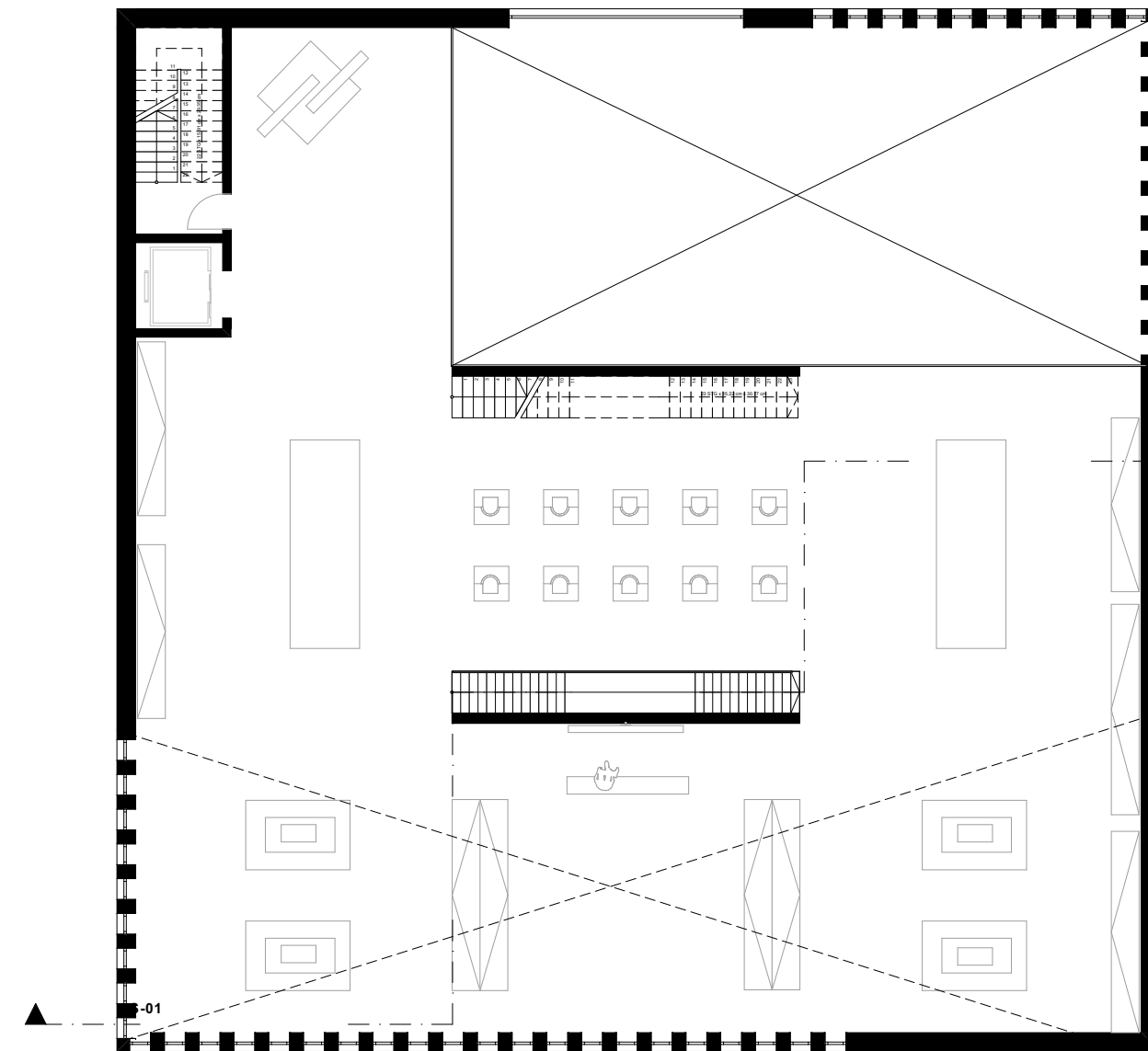
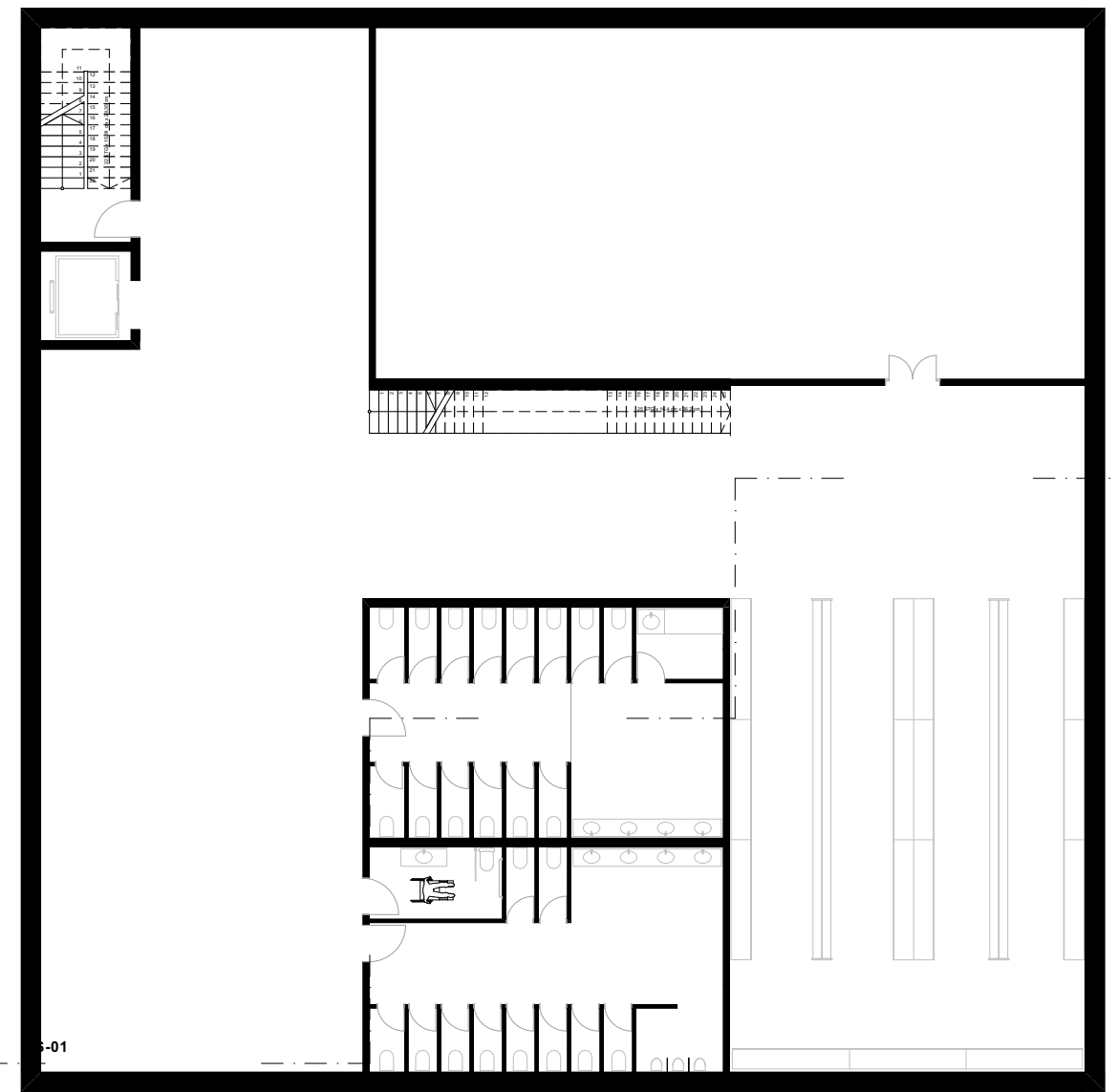
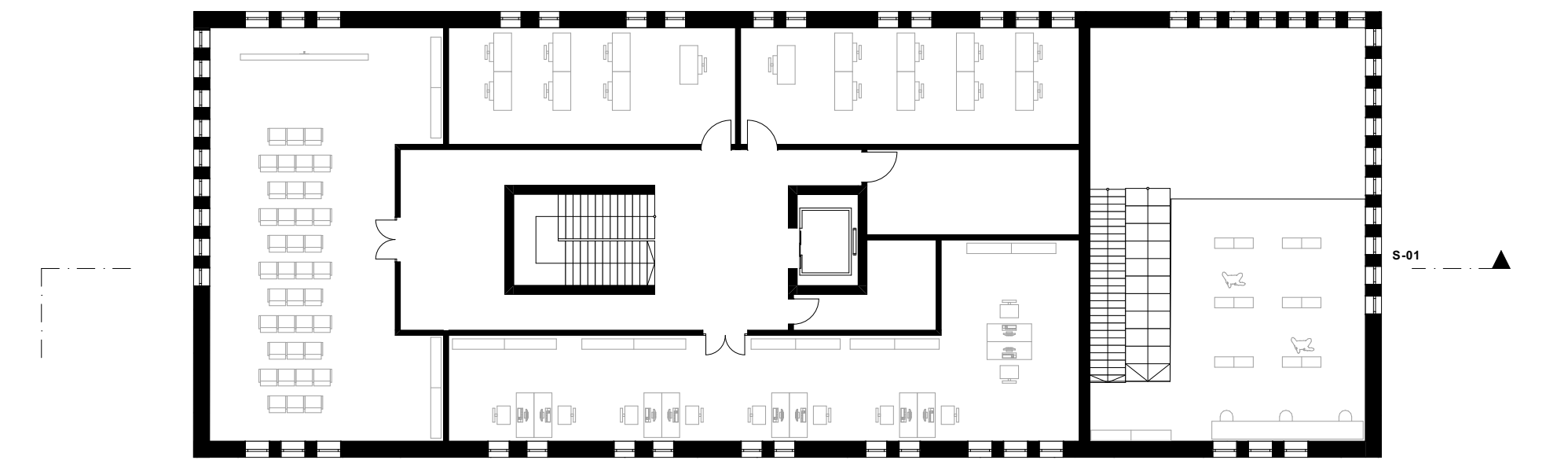
Schnitt A M 1:200



UG M 1:200



1.OG M 1:200

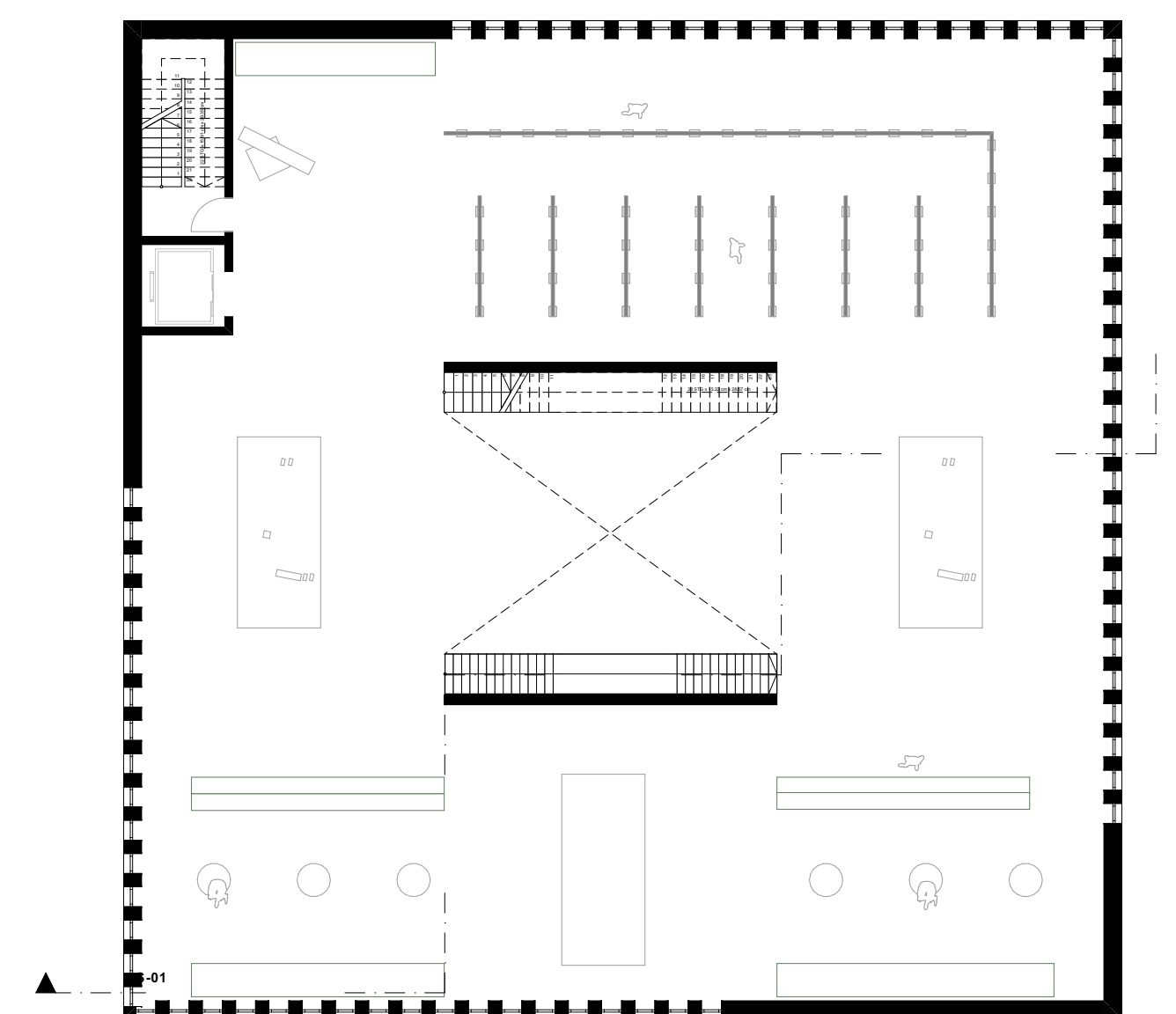
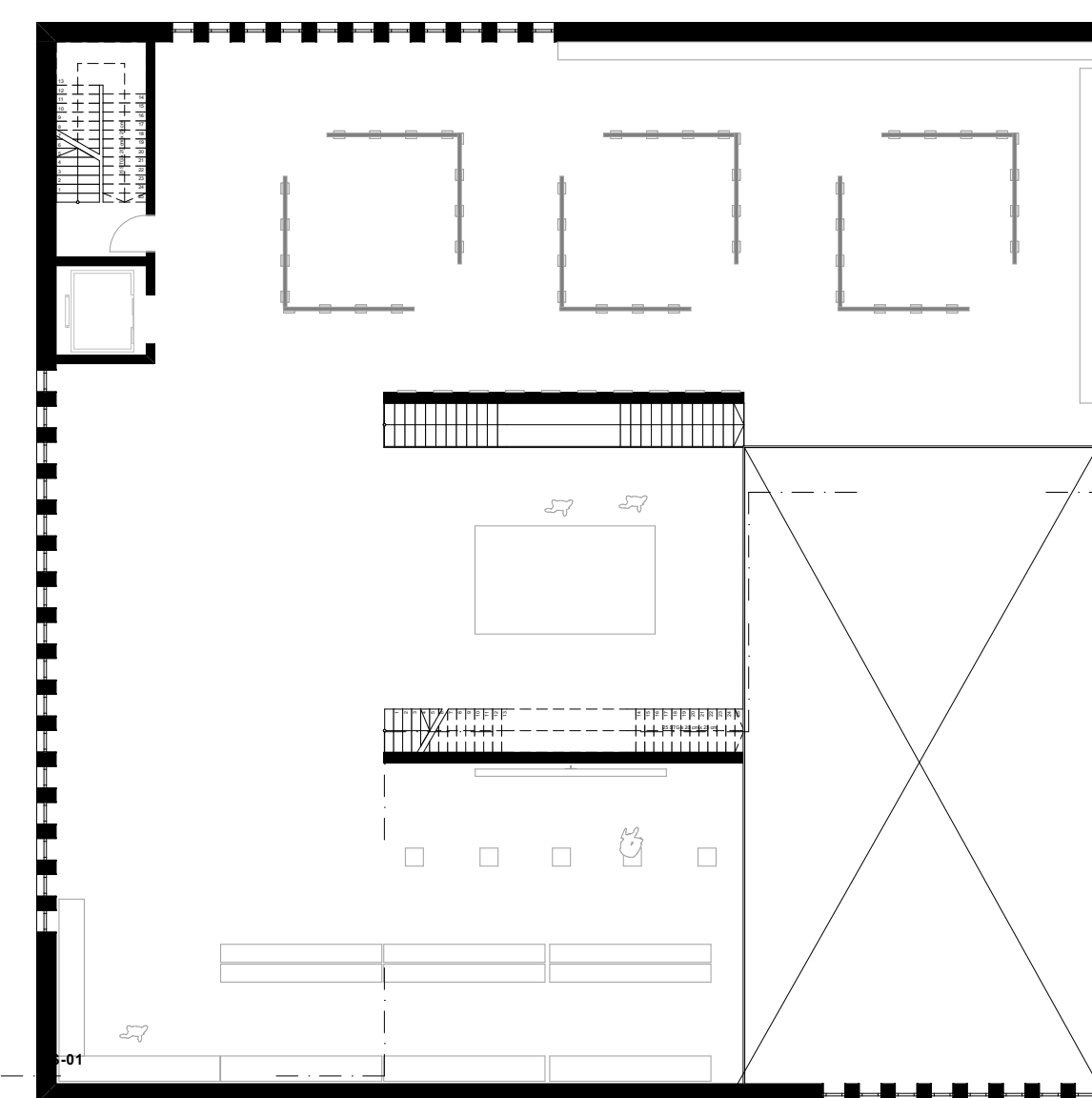
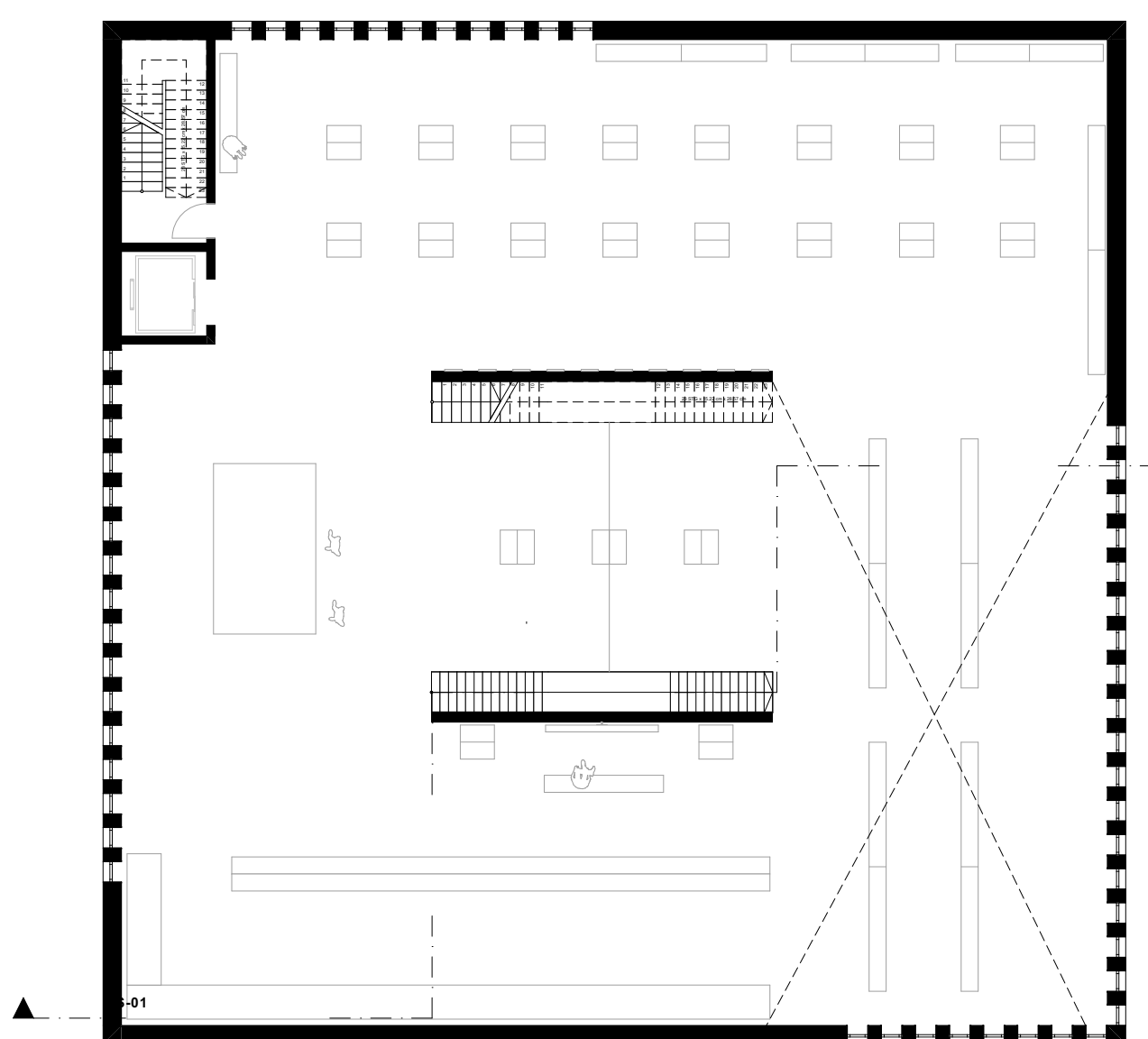
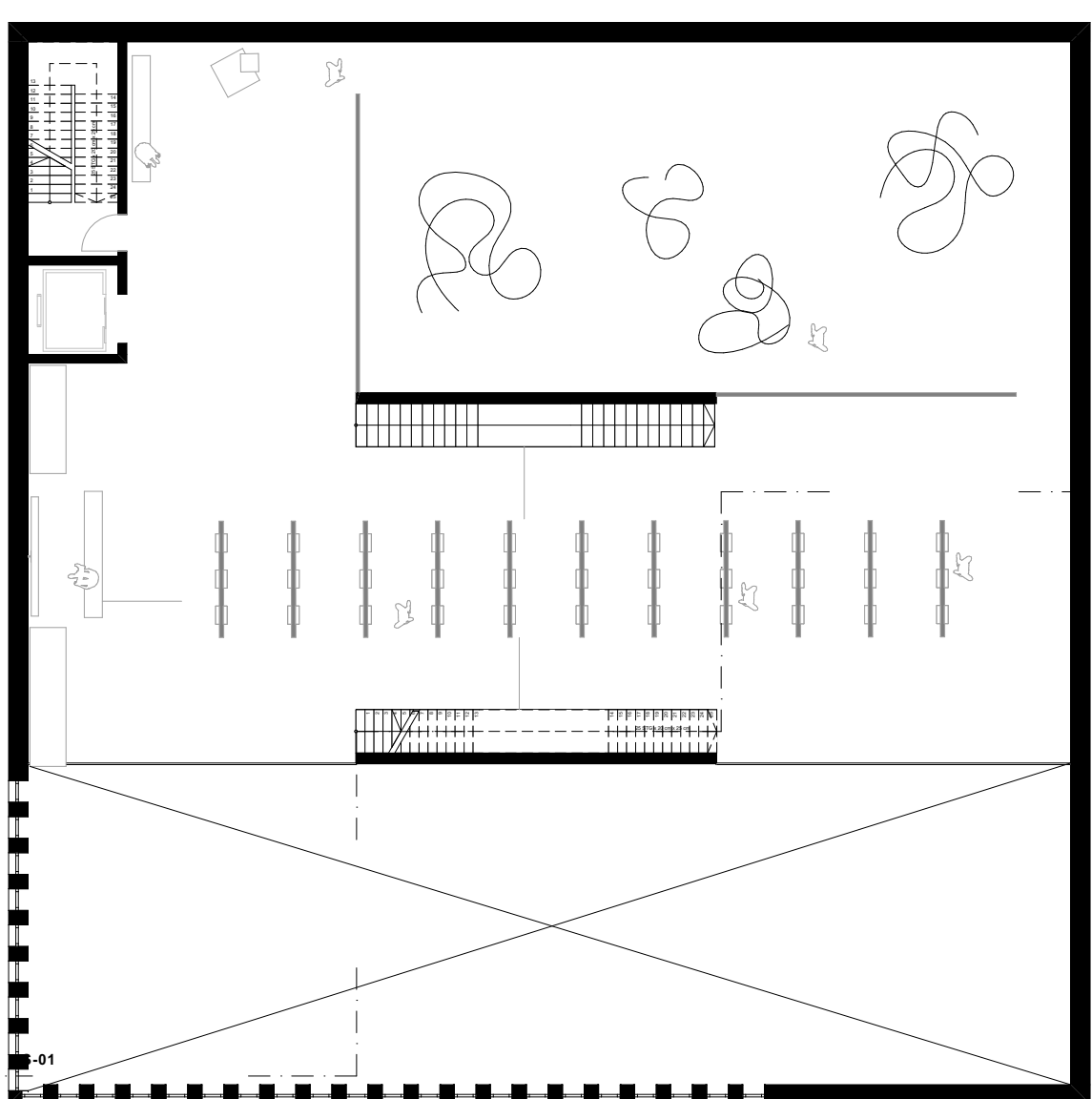


2.OG M 1:200

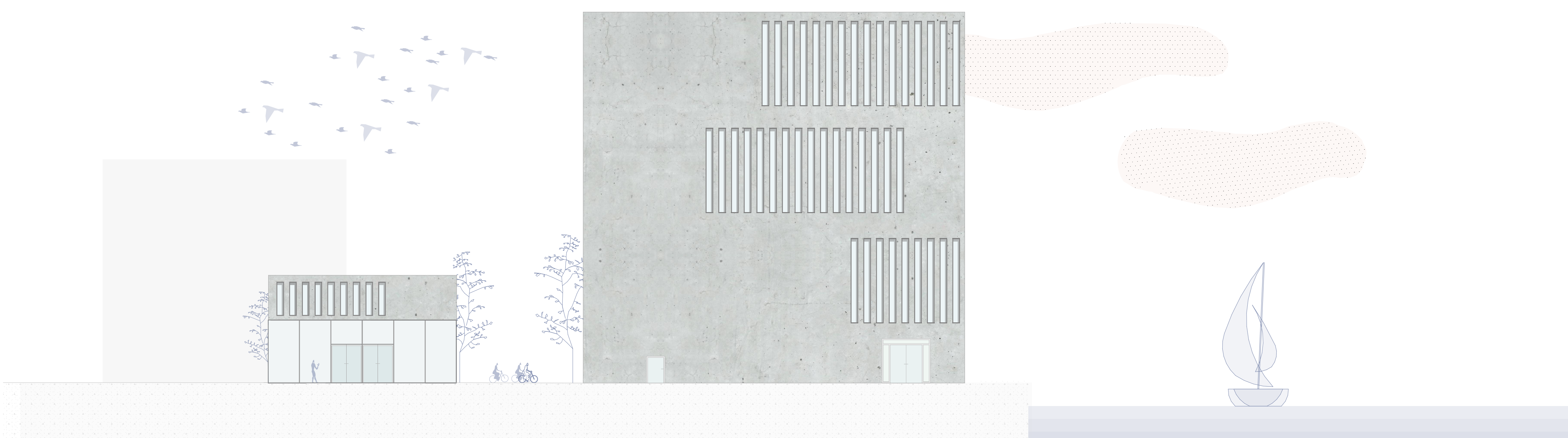
3.OG M 1:200

4.OG M 1:200

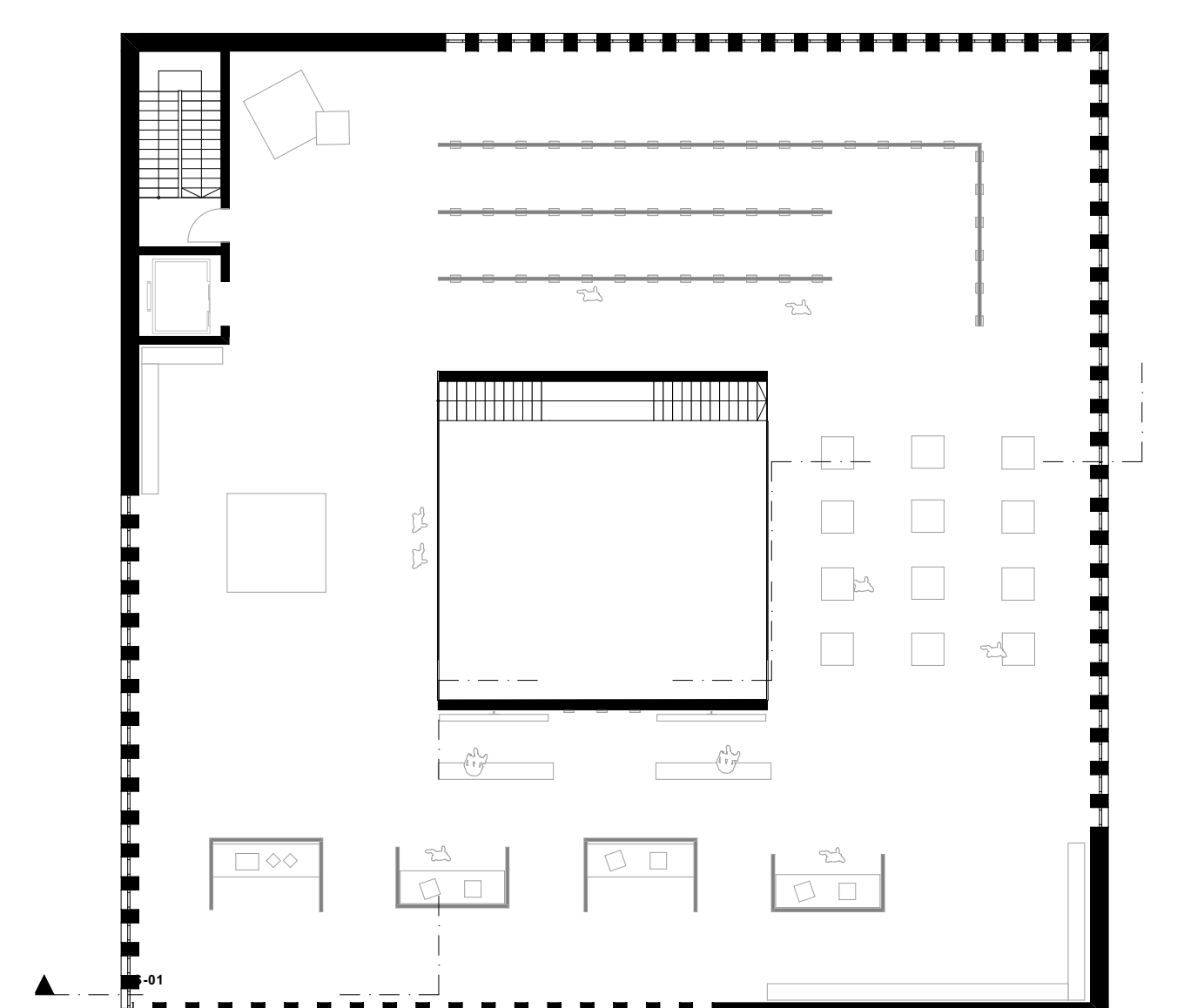
5.OG M 1:200



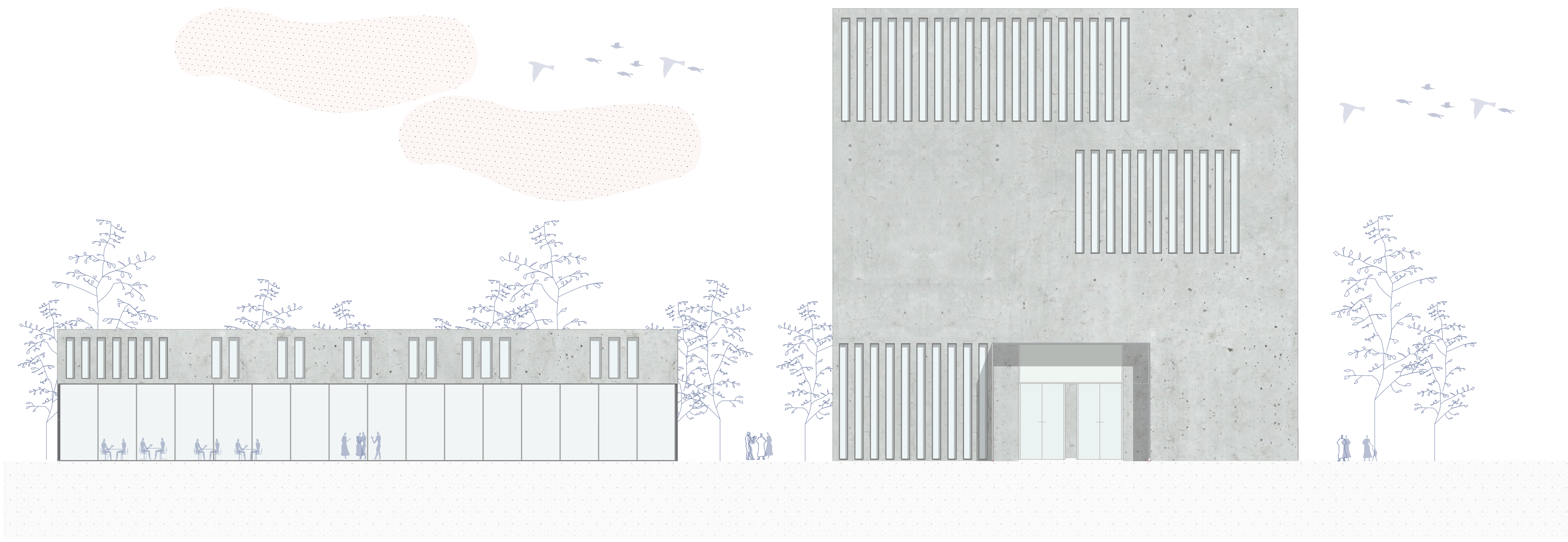
Ansicht West M 1:200



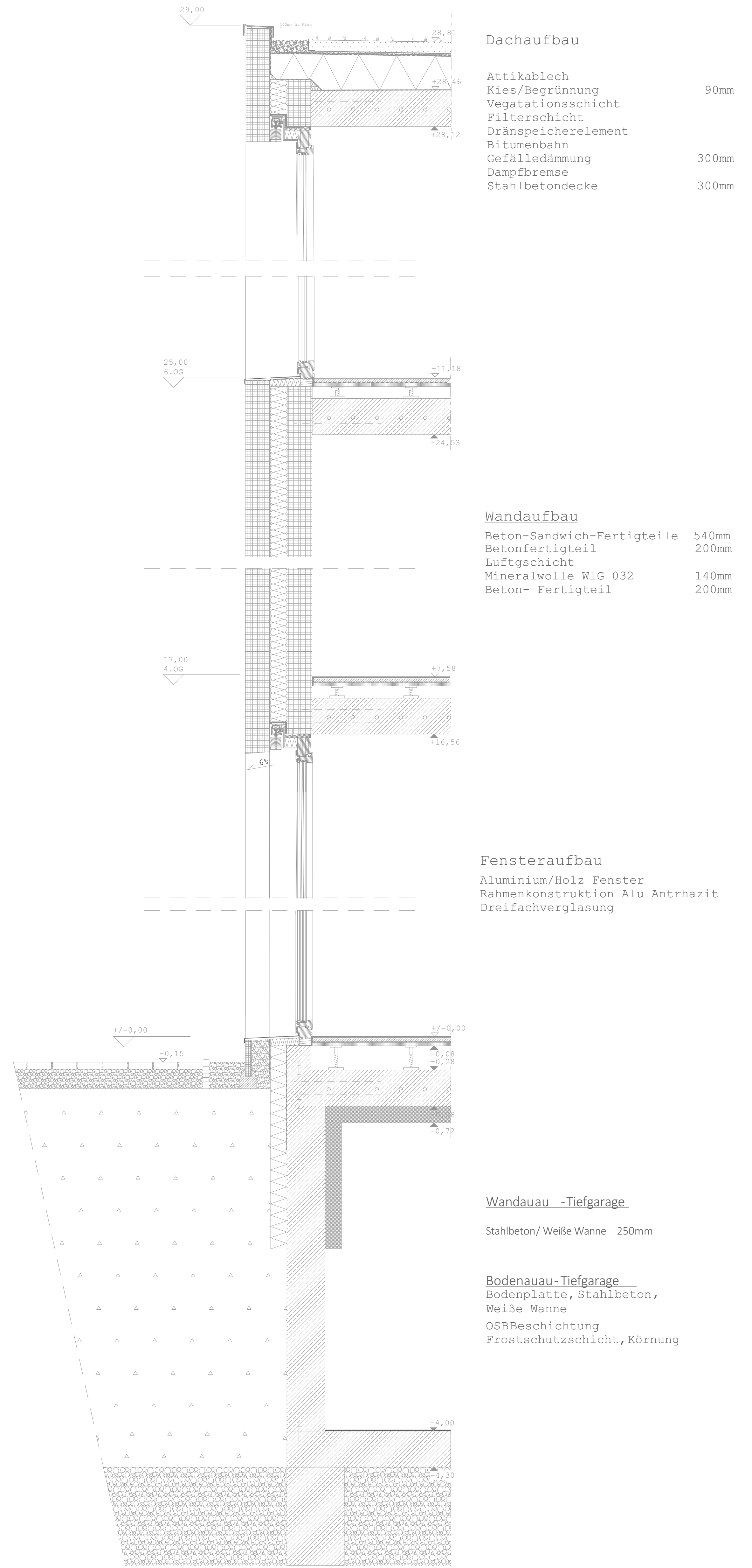
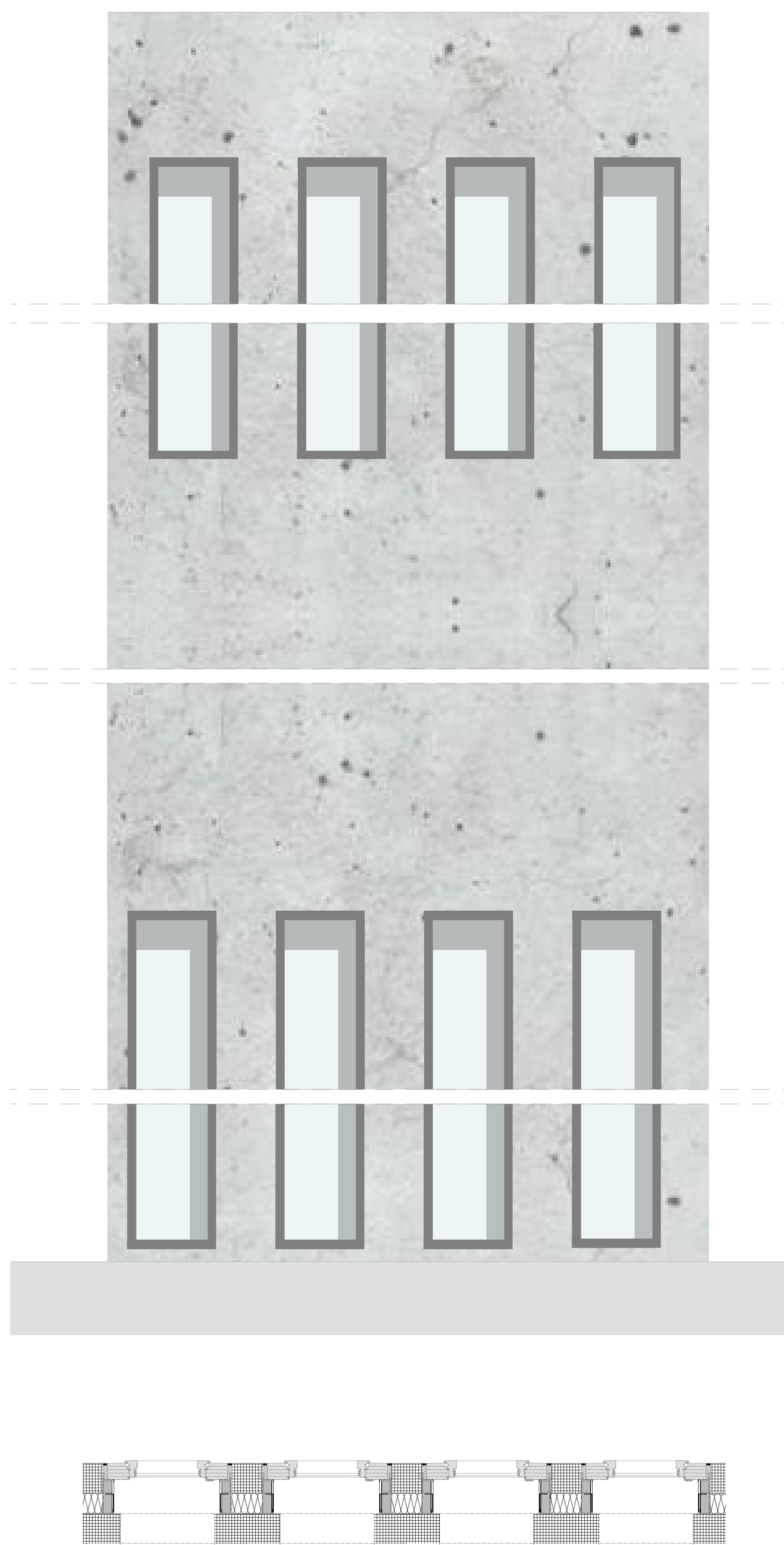
6.OG M 1:200



Ansicht Nord M 1:200



Fassadenschnitt M 1:20



Fassadenschni M 1:20

Ansicht Ost M 1:200

